

# Leidfaden

FACHMAGAZIN FÜR KRISEN, LEID, TRAUER

## Männer und Krisen

 **Trauer** im Fokus

Erich Lehner Trauern Männer anders? Elisabeth Reitingner Männer im hohen Alter Allan Guggenbühl Rückzug, saufen oder reden? Roland Kachler Was Männer in ihrer Trauer brauchen Interview mit Günter Lamprecht Und wehmütig bin ich immer noch

## Männertrauer

### Jenseits von Klischees und Schubladendenken

Ein eigenes Heft zu Männertrauer scheint das Bild einer geschlechtsspezifischen Trauer zu bestätigen. Inwieweit trauern Männer anders? Trauern Männer generell weniger – zu wenig? Sind sie schneller mit ihrer Trauer »fertig«? Welche Formen und Angebote der Trauerbegleitung sind auf eher weibliche Trauerwege zugeschnitten? Was brauchen Männer vor allem?

Die Fragwürdigkeit von pauschalen Zuschreibungen und Ansichten wird in diesem Themenheft reflektiert. Männlichkeit wie auch Weiblichkeit sind zunächst als Muster sozialer Praxis zu verstehen. Diese Muster prägen die individuelle Identität von Personen, sie sind jedoch auch eingeschrieben in gesellschaftliche und institutionelle Strukturen. In der Wechselbeziehung von Struktur und Individuum entfaltet Gender seine Wirkkraft und konkrete Gestalt.

Oder gibt es doch Unterschiede, die aber weniger im spezifisch Männlichen und Weiblichen liegen, sondern mehr in der Verschiedenheit, wie Menschen mit Verlust, Leid oder Krise umgehen? Trauer gehört zum menschlichen Dasein – sind wir also doch in erster Linie Menschen und dann erst männlich oder weiblich?

In den Artikeln kommen neben der Trauer nach Trennung und Scheidung auch die verschwiegenen und nicht selten aberkannten Seiten der Trauer zur Sprache. Trauer hat viele Gesichter: die von Männern im hohen Alter, deren Angewiesensein zunimmt, wie auch die Trauerreaktionen bei jungen Männern, die auch jenseits der verbreiteten Klischees skizziert werden. Beispielfhaft werden Unterstützungsangebote vorgestellt, die unterstreichen, dass die individuelle Unterschiedlichkeit der Personen beachtet sein will, doch auch Räume und Möglichkeiten zu schaffen sind zu solidarischem Anteil-Geben und Anteil-Nehmen im Umgang mit Verlust und veränderten Lebenssituationen.



Heiner Melching



Dorothee Bürgi



Christian Metz

In diesem Heft war ein Beitrag mit dem Titel »Warum jedes Leben ein Kunstwerk ist« vorgesehen. Autor wäre Fritz Roth gewesen. Zwei Tage vor dem Abgabetermin seines Artikels ist Fritz Roth verstorben.

»Ein Kunstwerk ist ein Stück Natur, gesehen durch ein Temperament«, lautet eine Aussage von Émile Zola. Der entscheidende Faktor in Zolas Formel scheint weder die »Schöpfung« noch das »Temperament« zu sein, sondern das, was beide zusammenbringt und zum Kunstwerk werden lässt – dieses unscheinbare »gesehen durch« (»vu à travers«).

Dieser Blick auf das Leben und das Sterben gleichermaßen war eine Qualität der Ideen und Aussagen von Fritz Roth. Er fehlt uns.



**18** Erich Lehner  
**Trauern Männer anders?**



**23** Traugott Roser  
**Schäm dich!**

**44** Peter Mann  
**Vergangenheit, die nie vergeht!**

## Inhalt

- 1** Männertrauer
- 4** Heiner Melching  
**Von Klischees und Vorurteilen**
- 12** Hans-Werner Noffke  
**17 Jahre danach**
- 29** Elisabeth Reitinger  
**Männer im hohen Alter**
- 34** Allan Guggenbühl  
**Rückzug, saufen oder reden?**
- 39** Roland Kachler  
**Was Männer in ihrer Trauer brauchen**





52

Mechthild Schroeter-Rupieper  
**Männertrauerstammtisch  
mit Currywurst und Bier ...**

58

Andreas Heek  
**Trauer nach Trennung  
und Scheidung**

62

Ferdi Schilles  
**»Auf einmal verstehst du dich  
selbst nicht mehr ...«**

77

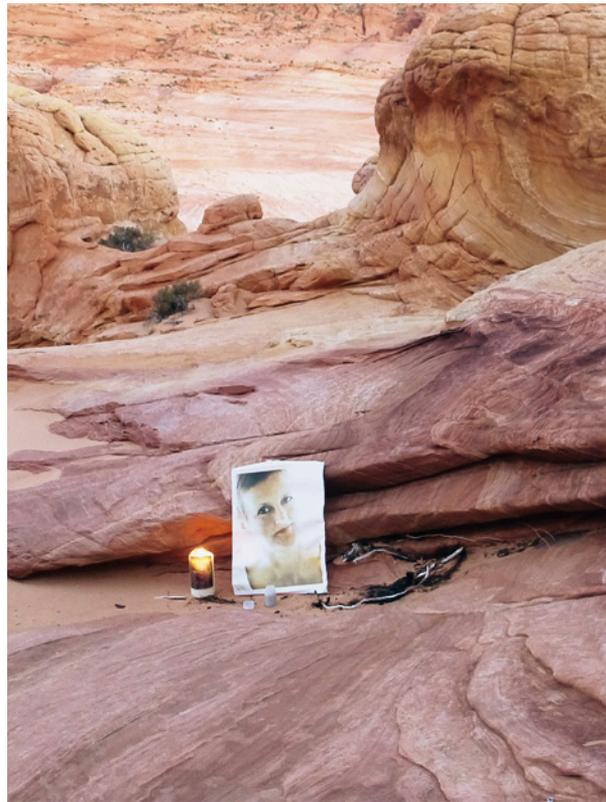
Nachrichten

82

Fortbildung

86

Impressum



69

Interview mit Uwe Radermacher  
**»Wenn Sie gute Augen haben,  
können Sie den Leuchtturm sehen ...«**

74

Interview mit Günter Lamprecht  
**Und wehmütig bin ich immer noch**